

Adele Duttweiler Preis 1984 an Dr. Hans Ammann

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **78 (1984)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herr Ruf kann heute aus 30 Jahren Erfahrung schöpfen und strebt auch für seine Spieler eine gründlichere Ausbildung in Tanz und Akrobatik, als Jongleure und Maskenbildner an. Denn die Bewegungen auf der Bühne müssen so klar und ausführlich sein, dass sie von den Zuschauern auch in einem weiten Aufführungsraum auf grosse Distanz verstanden werden können.

Interview mit Rolf Ruf

Die GZ unterhielt sich mit Rolf Ruf (RR) und stellte einige aktuelle Fragen.

GZ: Herr Ruf, ist der Zürcher Mimenchor ein Verein?

RR: Nein, er hat keine Statuten, nur eine Ordnungsregelung wegen der Termine. Der ZMC ist konfessionell neutral, ob schon das reformierte Gehörlosenpfarramt der Träger ist.



Rolf Ruf, Präsident ZMC.

GZ: Sie haben 10 bis 12 aktive Spieler in der Mimengruppe. Finden Sie diese Spielerzahl genügend, oder sollten es mehr sein?

RR: Nein, es sind genug. Eine grosse Gruppe gibt zuviel Arbeit. Jeder Spieler muss auch individuell geschult werden können. Es besteht dann die Gefahr, dass das Üben langweilig wird, wenn die andern Spieler zu lange warten müssen, bis sie wieder an der Reihe sind.

Redaktionsschluss

für GZ, Nummer 24 (15. Dezember):
Samstag, 24. November 1984

Alle Einsendungen inkl. Anzeigen
sind zu richten an die Redaktion
Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Postfach, 4125 Riehen 1.

Steckbrief: Der Zürcher Mimenchor

Gründung:	6. März 1954
Trägerschaft:	Kantonales Pfarramt für Gehörlose, Zürich
Zweck und Ziel:	Verkündigung einer Botschaft durch das Mittel der Pantomime
Zahl der Mitglieder:	18 (Stand: September 1984)
Tätigkeiten/Aufgaben:	Öffentliche Aufführungen in Kirchen (biblische Mimen-spiele) und bei andern Anlässen (Unterhaltungsmi-menspiele)
Präsident:	Herr Rolf Ruf, Zürich

GZ: Worin besteht die Tätigkeit des Kantonalen Reformierten Gehörlosenpfarramtes am Mimenchor?

RR: Das Pfarramt erledigt alle administrativen Arbeiten, erstellt Terminpläne, regelt die Finanzen und hilft bei der Beschaffung der Kostüme. – Übrigens erhalten wir auch vom Zürcher Kirchenrat finanzielle Unterstützung.

GZ: Das heisst also, dass viel Arbeit hinter den Kulissen getan werden muss, die der ZMC allein nur schwer verkraften könnte?

RR: Genau so ist es. Ohne das Pfarramt könnte der ZMC nicht aufführen. Denn da müssten wir so viel leisten, dass wir aus Zeitmangel kaum mehr zum Spielen und Aufführen kämen.

GZ: Wie werben Sie die Nachwuchsspieler?

RR: Wir spielen auch an Jugendveranstaltungen an Gehörlosenschulen, und unsere Spieler suchen selber auch mit. Es ist für uns kein Problem.

GZ: Früher hat der ZMC viele Aufführungen und Gastspiele im Ausland, z. B. in Skandinavien, gegeben. Wann und wo habt ihr zum letztenmal im Ausland gespielt?

RR: Das war im Jahr 1982 in Palermo beim Weltkongress der Gehörlosen.

GZ: Wie macht der ZMC seine Aufführungen bekannt? Bisher habe ich nicht viel davon gelesen.

RR: Stimmt, wir wollen künftig auch in der GZ mittels Anzeige auf unsere Aufführungen aufmerksam machen.

GZ: Meines Wissens ist der ZMC der einzige Mimenchor, der zurzeit in der Schweiz existiert. Gibt es im Ausland auch so etwas?

RR: Es sind ähnliche Gruppen neu entstanden in Dresden und in den USA. Herr Pfarrer Kolb hat an beiden Orten beratend mitgewirkt.

GZ: Nun meine letzte Frage: Was braucht ein Mimenchor, dass er überhaupt 30 Jahre alt wird?

RR: Der Mimenchor braucht einen erfahrenen, guten Spielleiter, Geld und Durchhaltewillen, daneben aber auch eine klare, geordnete Organisation, Die Spieler müssen ein gutes, kameradschaftliches Verhältnis zueinander pflegen.

GZ: Vielen Dank für das Gespräch, Herr Ruf. Für den ZMC wünsche ich Ihnen weiterhin alles Gute.

Elisabeth Hänggi

Adele-Duttweiler-Preis 1984 an Dr. Hans Ammann

Die mit 50000 Franken dotierte Auszeichnung der Adele-Duttweiler-Stiftung wurde dieses Jahr dem Pionier auf dem Gebiet der Sprachheilverbesserung, Herrn Dr. h. c. Hans Ammann, verliehen. Die Übergabe fand am 24. Oktober im Beisein der Geschäftsführung und des Stiftungsrates der Migros-Genossenschaft sowie zahlreicher Gäste aus Hörbehindertenorganisationen und Freunden des Geehrten im Gottlieb-Duttweiler-Institut in Rüschlikon statt.

Der Präsident der Adele-Duttweiler-Stiftung, Herr Benjamin Haller, eröffnete die Feier um 16 Uhr. Er entschuldigte zunächst das Fernbleiben von Frau Adele Duttweiler und orientierte darauf über Gründung und Zweck dieser Stiftung. Herr Dr. Andreas Wegelin, Präsident der Sprachheilschule St. Gallen, hielt die Laudatio (Lobrede für den Geehrten). Daraus entnehmen wir:

- war von 1955 bis 1970 Mitglied der Expertenkommission zur Schaffung der eidgenössischen Invalidenversicherung
- erwirkte den notwendigen Ausbau der Sprachheilschule St. Gallen
- förderte massgeblich die Entwicklung verschiedener Lehrmethoden zur Erlernung der Lautsprache
- arbeitete in zahlreichen Kommissionen mit, darunter auch bei der Pro Infirmis, und versah

das Präsidium in Hörbehindertenorganisationen

- gab Vorlesungen an verschiedenen Fachschulen und an der Universität Zürich
- ermöglichte durch seine Initiative die Einrichtung einer vollamtlichen Fürsorgestelle zur beruflichen und sozialen Eingliederung hörgeschädigter Menschen. Damit war der Kreis Früherfassung-Kindergarten-9 Schuljahre-Fürsorge geschlossen.

Herr Dr. Wegelin hob aber auch die erstaunliche Schaffenskraft, Vielseitigkeit, Selbstlosigkeit und Bescheidenheit von Herrn Dr. Ammann hervor. Es folgte unter den Blitzlichtern der anwesenden Fotografen und Reporter die feierliche Übergabe von Preis und Urkunde durch Herrn Jürg F. Rentsch, Mitglied des Stiftungsrates, an Herrn Dr. Ammann.

In seiner Dankesrede sprach Dr. Ammann über das «Wunder der Sprache», worüber er bereits 1958 einen Aufsatz veröffentlicht hat. Wir entnehmen daraus:

«Sprache ist eines der grössten Wunderwerke unserer menschlichen Entwicklung. Eine Vielfalt von peripheren (am Rand befindlichen) und zentralen Funktionen sind an ihrem Zustandekommen beteiligt. Die Sprache ist trotz aller technischen Fortschritte eines der grössten Kul-



Aus den Händen von Stiftungsratspräsident Haller nimmt Dr. h. c. Hans Ammann den Preis entgegen.

turwerke der Menschheit. Durch Sprache entwickeln wir unsern Geist. Alles, was wir aufnehmen (Gespräch, Spiel, Schule, Bücher usw.), geschieht über die Sprache. Ohne Sprache, und wäre es auch nur eine ganz primitive Zeichensprache, würde unsere Intelligenz in keiner Weise entwickelt. Die Sprache begleitet uns von der Wiege bis zur Bahre. Eine gute Sprache ist für unsere Entwicklung oft viel wichtiger als mehr oder weniger Geist, etwas mehr oder weniger Wissen.»

Gehörlosenschule Zürich:

Jetzt mit eigener Turnhalle und renoviertem Rhythmiksaal

Kürzlich lud die Kantonale Gehörlosenschule Zürich die Vertreter der Behörden, die Presse und die Institutionen zur Einweihungsfeier der neuen Turnhalle und der renovierten Rhythmikhalle ein. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich auch Regierungsrat und Erziehungsdirektor Dr. Alfred Gilgen sowie Kantonsbaumeister Paul Schatt, die beide eine Ansprache hielten. Mussten bis anhin die Schüler für den Turnunterricht zu jeweils ungünstigen Tageszeiten in die städtischen Schulhäuser ausweichen, steht ihnen jetzt auf eigenem Areal eine modern und freundlich eingerichtete Sportstätte zur Verfügung. Diese ermöglicht der Schule nicht nur einen zeitgemässen Turnbetrieb, sie erfüllt auch andere zweckdienliche Funktionen. So steht sie den Internatschülern über Mittag oder am Abend als Spielplatz offen, sie kann auch als Ort für spezielle Anlässe der Schule dienen, und schliesslich dürfen auch Sportvereine zu den Abendstunden die Halle benützen. Glücklicherweise nämlich der Gehörlosen-Sportverein Zürich, der Vorrang erhielt und zweimal wöchentlich in der neuen Halle gastieren darf. Am Dienstag von 19 bis 21 Uhr trainiert die 4.-Liga-Handballmannschaft, und am Donnerstag kommen die Fussballer. Ab Januar 1985 kann man jeden Montag die Volleyballerinnen an der Arbeit sehen.

Von der Planung bis zur Vollendung

Im Dezember 1979 begann der gehörlose Architekt Rolf Ruf mit den Vorprojektierungsarbeiten für die Turnhalle. Er hatte

Dank der Dolmetscherin, Frau A. Neff, Adliswil, konnten auch Hörgeschädigte der Feier gut folgen. Frau Neff sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Feier wurde zudem musikalisch umrahmt durch Harfen- und Flötenspieler von Frau Eva von Kaufungen und Herrn Philipp Bachoffner. Beim anschliessenden Aperitif im Foyer durfte Herr Dr. Ammann zahlreiche Gratulationen entgegennehmen. Bei einem festlichen Abendessen fand die Ehrung ihren Abschluss. Die «GZ», mit all ihren Redaktoren und dem Verwalter, schliesst sich den Gratulanten herzlich an! Hae.

Anmerkung: Da sich die letzte GZ-Ausgabe zum 80. Geburtstag von Herrn Dr. Ammann ausführlich mit dem Lebenslauf befasste, verzichten wir hier auf eine Wiederholung. Die Redaktion

Zweck der Stiftung

Der Zweck der Stiftung ist die periodische Ausrichtung eines Adele-Duttweiler-Preises an Personen, Organisationen oder Institutionen, welche sich um soziale Belange verdient gemacht haben.

die Turnhalle ihren Betrieb aufnehmen. Gleichzeitig mit dem Turnhallenneubau wurde dem bestehenden Schwimmbekken ein Anbau angegliedert, in dem die Garderoben und die technischen Räume untergebracht sind.

Rhythmikhalle wurde renoviert

Die bestehende Rhythmikhalle genügte den heutigen speziellen Anforderungen bezüglich der Akustik nicht mehr, so dass eine Sanierung unumgänglich wurde. Um die geforderten akustischen Werte zu erreichen, wurden die Wände dementsprechend verkleidet und die Decke tiefer gehängt. Auch die Bodenkonstruktion erfuhr eine Änderung. Nach Angaben der Schule können in der Rhythmikhalle kleinere Veranstaltungen (z. B. Vorträge) durchgeführt werden. Zusammen mit den erwähnten Renovationsarbeiten wurde auch ein geschützter Verbindungsbau zwischen dem Hauptgebäude und der Rhythmikhalle erstellt. Über eine Treppenanlage erreicht man das neue Untergeschoss mit seinen Garderoben, dem Hobbyraum und den Zivilschutzräumen.

Gesamthaft kommt die Sanierung auf rund 470000 Franken zu stehen.

Es kommen ruhigere Zeiten

Seit 1972 sind an der Gehörlosenschule systematisch Renovations- und Erweiterungsbauten im Gange. Mit der Verwirklichung der neuen Turnhalle haben nicht nur die Ausbaurbeiten an dieser Bildungsstätte ihren vorläufigen Abschluss gefunden, auch der Ring der Ausbildungsmöglichkeiten in Sport, Bewegung und Spiel konnte geschlossen werden. «Nun hat die Gehörlosenschule ihren Endausbau erreicht, und wir gehen (hoffen wir) ruhigeren Zeiten entgegen», war an den Einweihungsfeierlichkeiten von Direktor Gottfried Ringli zu hören.

Walter Gnos



Blick in die renovierte Rhythmikhalle.